

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

21.7.1909 (No. 196)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Juli

N^o 196

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1909

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Juli d. J. wurde dem Revisor Otto W a h m e r beim Statistischen Landesamt die Stelle eines Rechnungsbeamten bei genanntem Ministerium übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Juli d. J. wurde dem Revisor Hermann K e n t l e r beim Bezirksamt Kehl die Stelle eines Rechnungsbeamten bei genanntem Ministerium übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reisen des Kaisers von Rußland.

Die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren Niko-
laus mit dem Präsidenten Fallières vor Cherbourg bildet kein politisches Ereignis, das geeignet wäre, die europäische Lage zu beeinflussen. Die Begegnung wird sich, wie man aus Petersburg meldet, vorwiegend auf dem Gebiete der konventionellen und traditionellen internationalen Höflichkeit bewegen und allenfalls Gelegenheit zum Ausgleich kleiner Unebenheiten bieten, die vielleicht noch vom letzten Frühjahr auf der einen oder anderen Seite zurückgeblieben sein mögen. Da die englischen Beziehungen von russischer Seite mit besonderer Sorgfalt behandelt werden, liegt die Annahme nahe, daß bei der Begegnung in Co w e s gesucht werden wird, eine Verständigung in der brennenden persischen, wie in der freischen und anderen jähwährenden internationalen Fragen herbeizuführen. Eine förmliche Entente liegt nicht im Programm dieser Zusammenkunft und wird auch von russischer Seite nicht angestrebt. Der gleichfalls in Aussicht genommene Besuch des Zaren vor der Kieler Meere beim Kaiser Wilhelm gibt der russischen und englischen Presse Anlaß, auf die ungewöhnliche Kürze der Zwischenzeit in der Auseinanderfolge der Begegnungen beider Monarchen hinzuweisen, wobei sich vielfach ein gewisser Unmut kundgibt. Die Ansicht, als ob in dem erwähnten Umstand etwas Auffälliges läge, hat jedoch nicht die geringste Berechtigung. Da der Reisetag des Zaren auf der Rückfahrt von England durch deutsche Gewässer führt, würde die etwaige Vermeidung der Begrüßung des Zaren durch den deutschen Kaiser — wenn dazu die Möglichkeit geboten ist — fast einer Demonstration gleichkommen. Für die Kieler Zusammenkunft, falls sie in Wirklichkeit zustandekommt, sind übrigens — so viel bis jetzt bekannt — nur wenige Stunden in Aussicht genommen.

Wie man aus London schreibt, wird Kaiser Niko-
laus nach den nunmehr festgestellten Bestimmungen auf der „Standart“, begleitet von dem in England gehaltenen modernen 10 000-Tonnen-Banzerkreuzer „Admiral „Kurik“ und dem gedeckten Kreuzer „Admiral Mathe-
roff“ am 31. d. auf der Höhe von Dover eintreffen. Die drei Banzerkreuzer „Marcellaise“, „Gloire“ und „Guey-
don“ unter dem Kommando des Admirals Lubert werden das russische Geschwader bei Dünkirchen aufnehmen und nach Cherbourg geleiten, wo die französische Flotte, verstärkt durch das Mittelmeergeschwader zum Salut bereit liegen wird. Auf der Überfahrt von Cherbourg nach der englischen Küste wird das russische Geschwader bis zur Mitte des Kanals von seinen Geleitschiffen umgeben sein. Dort wird dann ein englisches Geschwader diese Rolle übernehmen und vor Spithead wird die vereinigte britische Flotte, welche der König am 31. d. befehligt, den Salut des hohen Gastes übernehmen.

Ostindien.

In offiziellen Kreisen Englands wird, wie man uns aus London berichtet, gegen die vielfach laut werdenden Stimmen der Beunruhigung wegen der kontinuierlichen Störungen an der Nordwestgrenze Indiens protestiert. An Ort und Stelle scheint man indessen anders zu denken. Ein Beweis dafür ist, daß drei Brigaden bereit gemacht werden und daß der Chef-Kommissär der Nordwest-Grenz-Provinz, Sir George Moos K e p p e l, in Person nach dem Kurram-Tal aufgebroschen ist. Seit der Besetzung dieses Tales ist es zu endlosen Grenzstreitigkeiten zwischen den Stämmen auf beiden

Seiten der Grenze gekommen und die geflohenen Afghanen des Ahoist-Distrikts sind sogar zu offenen Angriffen geschritten. Auch die Mahsuds lassen nicht von ihren Raids und der Ahoist-Distrikt ist gleichfalls ersten Beunruhigungen ausgesetzt. So geben die Zustände im ganzen Bazaristan immerhin, wenn auch nicht zu ersten Besorgnissen, so doch zur größten Um- und Vorsicht Anlaß und die Vereithaltung aller drei Brigaden behufs eventueller rascher Verstärkung der Grenzmilizen und Außenposten erscheint durchaus gerechtfertigt. An Ort und Stelle weiß man eben, wie leicht und schnell sich Unruhen in größerem Maßstabe entwickeln können. Wenn man sich vor Augen führt, wie nahe Kabul den betreffenden Distrikten liegt, so ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß der Emir wohl in der Lage wäre, energisch einzuschreiten. Bisher hat sein ehrenvoller und gastlicher Empfang in Indien in dieser Beziehung keine Früchte getragen. Auch ist der praktische Wert des anglo-russischen Abkommens, soweit es Afghanistan betrifft, für Indien bisher nicht in Erscheinung getreten.

Inzwischen hat unlängst der frühere Vizekönig von Indien, Lord Curzon, im Kolonialinstitut eine Rede über die Entwicklung der allgemeinen Stimmung in Indien gehalten, welche allgemeine Beachtung verdient. Lord Curzon sagte, die extreme Partei in Indien charakterisiere sich durch offene Luftschmelzung und Aloyalität; sie habe keinen andern Wunsch, als die Engländer los zu werden. Das sei die Partei, welche ihre Studien in der Schule des russischen Anarchismus vollende. Sie wünsche ein unabhängiges Indien, ohne daran zu denken, daß man aus allen den verschiedenen Elementen niemals eine einzelne Nationalität bilden könne. Dieser Partei könne nur energisch entgegengetreten werden, aber man irre sich, wenn man annehme, daß sie damit endgültig abgetan werde. Seiner Ansicht nach würde man von ihr noch mehr und in gefährlicherer Form hören. Sodann gebe es die noch viel größere Partei, deren Stichwort „koloniale Selbstregierung“ sei. Diese wolle so viel Indisches und so wenig Englisches wie möglich. Sie wünsche die Verbindung mit der Krone zu erhalten und einen kleinen Teil der britischen Armee, weil das in gewissen Fällen nützlich sein könne. Sie möchte Vorteile von der englischen Flotte und englischem Kapital ziehen. Die Hauptidee sei jedoch, daß die jetzige Zivilverwaltung durch Eingeborene ersetzt werde, und daß überall Gruppen von eingeborenen Regierungen, eingeborenen Ministerien und Parlamenten nach westlichem Muster entstehen. Koloniale Selbstverwaltung in Indien sei aber unübertraglich mit der Fortdauer britischer Herrschaft. Sie könnten nicht Indien am britischen Reich an dünnem Faden hängen lassen. Er würde bei der ersten Gelegenheit reißen. Dann würde man die aufgepöpelte Autorität wiederherzustellen haben, und wenn man es nicht tut, würde es irgend eine andere europäische Macht tun. In Indien ständen einander Tendenzen gegenüber, welche, wenn man ihnen nicht energisch entgegenetrete, anschwellen und wachsen würden, bis sie sich mit der Fortdauer der britischen Regierung nicht mehr verträgen. Er hoffe, daß diese Entwicklungen in entfernter Zukunft liegen, obgleich er zu der Ansicht neige, daß sie näher bevorstünden, als so manche glaubten. — Lord Curzon nennt Indien das Juwel der britischen Krone. Mit Recht. Dies Juwel wird aber stets eines energischen aktiven Schutzes bedürfen und somit die Kräfte der Reichsverteidigung nicht, wie dies die großen anderen Kolonien tun können, stärken, sondern gebunden halten.

Der Mord, den der indische Student am 1. Juli an dem Oberst im indischen Amt, Willie, verübte, ist von neuem ein Menetekel der indischen Zustände und von der englischen Presse als solches gewürdigt worden. Die Verschwörung greift um sich. Die Ursachen liegen nicht etwa in einer Mißwirtschaft Englands in seiner wichtigsten Kolonie, wie man jüngst auch in einem der angesehensten Berliner Blätter lesen mußte. Im Gegenteil, soweit die indische Geschichte bekannt ist, erzählt sie von keinem größeren Wohltäter als jenem kleinen fernen Inselvolke, das dem Lande Frieden und Ordnung, gerechte Gerichte, Unterricht, religiöse Duldung, eine staunenswerte Hebung der Landeskultur gebracht hat. Aber die Zunahme des Wissens und der Welterschauung, das überall auf dem Erdrund anschwellende Nationalitätsbewußtsein, vor allem das Beispiel Japans, haben die höheren Klassen

Indiens zu dem Glauben gebracht, die Zeit sei gekommen, daß sie die Regierung in die Hand nähmen. Für England wäre es eine äußerst heikle Sache, wenn über kurz oder lang diese Anschauungen zu einem ernstlichen Aufruhr führten. Jede auswärtige Verwicklung Englands vermehrt diese Gefahr.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 20. Juli. Der Scheich ul Islam hat an alle Muftis, Richter und Ulemas einen Erlaß gerichtet, in welchem er auf Grund von Koranzitaten erklärt, daß der Religionsunterricht kein Hindernis für die Gleichheit bilde. Der Erlaß enthält die Aufforderung, auf das Prinzip der Gleichheit streng zu achten.

* Saloniki, 20. Juli. Die Hausdurchsuchungen bei der griechischen Bevölkerung werden energisch fortgesetzt. In der Umgebung von Karajeria beschlagnahmten Soldaten vertriebt gehaltene Gewehre und verhafteten mehrere Griechen aus der dortigen Bevölkerung.

* Saloniki, 20. Juli. Die hiesige Zentralstelle des jungtürkischen Komitees rüchete an die französische, englische, italienische und russische Regierung ein Rundschreiben, in dem mit bezug auf Kreta verlangt wird, daß das Souveränitätsrecht der Türkei nicht nur formell, sondern ausdrücklich anerkannt werde.

* Belgrad, 20. Juli. Das halbamtliche Blatt „Samoprava“ veröffentlicht ein Communiqué, das sich in scharfen Ausdrücken über die Haltung des Gerichtspräsidenten und des Oberstaatsanwalts in dem Agrarhochverratsprozeß ausspricht und in dem es heißt, Serbien könnte sich gezwungen sehen, die Frage der Ehrenhaftigkeit seines Verhaltens gegen die Nachbarmonarchie und umgekehrt einem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten.

* London, 19. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage von Sir R. Peel, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des Balkanproblems abzuhalten, nunmehr endgültig aufgegeben sei, antwortete der Regierungsvertreter in verneinendem Sinne. Die kritischen Fragen des Balkanproblems seien in freundschaftlichem Sinne beigelegt; es würden nur noch Verhandlungen über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit dem Artikel 29 des Berliner Vertrages zusammenhängen.

* London, 20. Juli. Eine aus 19 Herren bestehende Abordnung des türkischen Parlaments wurde gestern vormittag im Auswärtigen Amt und nachmittags von S. Maj. dem König empfangen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Madrid, 20. Juli. Bei Melilla fand am Sonntag ein Kampf statt, der nach den amtlichen Meldungen einen recht heftigen Charakter annahm. Die Verluste spanischerseits sollen bedeutend sein. Nach den bisher vorliegenden Angaben fielen von den Offizieren ein Oberlieutenant, ein Major und ein Hauptmann. Nach weiteren Meldungen werden die Verluste der Spanier auf 15 Tote und 22 Verwundete angegeben.

* Madrid, 20. Juli. Der Kommandant des Platzes Alkucemas meldet, daß die Führer der umliegenden Stämme 5000 Kabylen zusammengezogen haben und mit ihnen zu einer Scharfa gestochen sind, die die Stellung des Generals Marinás anzugreifen beabsichtigt. — Wie aus Melilla gemeldet wird, betrug nach amtlicher Feststellung die getrigen Verluste der Spanier 12 Tote und 21 Leichtverwundete. Am Abend kam es zu einem Gewehrfeuer.

Die neue Lage in Persien.

(Telegramme.)

* Wien, 20. Juli. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, wird der Oheim des abgesetzten Schahs, Prinz Jil es Sultan, der sich seit einiger Zeit in Wien aufhält und in den letzten Tagen mit dem hiesigen englischen und russischen Votschafter konferierte, im Laufe der Woche nach Teheran abreisen. Sein Sohn ist ihm nach Persien vorausgereist. Prinz Jil es Sultan ist zum Regenten während der Minderjährigkeit des zum Schah proklamierten, jetzt elfjährigen Achmed Mirza ausersehen. Als provisorischer Regent, bis dem Prinzen nach seinem Eintreffen in der persischen Hauptstadt vom Parlament die Regenschaft übertragen wird, fungiert inzwischen der älteste der Prinzen, der 90jährige Azad el Mülk. Prinz Jil es Sultan, geboren am 5. Januar 1850 als zweiter Sohn des Schahs Nasr Eddin, gilt als hervorragend intelligenter und insbesondere sehr energischer Mann. Er ist überzeugt, daß die Verfassung genau beobachtet werden muß, und wird den jungen Schah in diesem Sinne erziehen lassen.

* Teheran, 20. Juli. Wegen der Entwaffnung der Silkhorisoldaten, die zum Teil in Bergindeln lagern, das unter der Jurisdiktion der russischen Gesandtschaft steht, haben sich Schwierigkeiten ergeben. Wie es heißt, werden die Nationalisten mit Erlaubnis der russischen Gesandtschaft die Ver-

händlungen mit diesen Leuten nachsuchen, die eine ständige Bedrohung der öffentlichen Ordnung bilden.

Mustafil Amelil ist zum Finanzminister, Ferman Ferman zum Justizminister ernannt worden.

Grossherzogtum Baden.

Teheran, 20. Juli. Aus Ardabil wird gemeldet, daß zwischen Revolutionären und Gouverneurstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch wenig zu leiden gehabt hat.

In den Ruhestand treten: der Telegraphensekretär Joseph Köppler in Heidelberg; der Oberpostassistent August Geißler in Mannheim.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zur Telegraphenassistentin Johanna Grote in Mannheim.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit: Amanweiler, Wolchen, Kemnath (Stadt), Kirchlaibach, sowie Bernh (Gebühr 1 M.).

Stadtgärtentheater. Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Die Vorstellungen der letzten Abende brachten gelungene Wiederholungen beliebter Operetten, die bei der durchweg flotten Art der Darbietung stets viele Anerkennung seitens des immer sehr zahlreichen Publikums fanden.

Gefahren in ihr selbst die Kräfte zur Überwindung dieser Gefahren zu wecken und ein wehr- und mannhaftes Geschlecht heranbilden zu helfen.

Diesem Zweck dienen zwanglos, alkoholfreie Wanderfahrten einfacher Art an schulfreien Tagen und in den Ferien, unter Führung zuverlässiger Freunde und älterer Kameraden der Jugend.

Abföhen auf der Waldwiese am Bach, Nachtlager auf Strohd oder Heu in einfachen Dorfgeschätsen oder beim freundlichen Bauer sehen die Kosten für jeden auf 1 M. täglich herab.

Solche Wanderfahrten stärken den Körper, üben das Auge, stärken den Willen. Die gesundheitlichen und pädagogischen Bestrebungen dieses Bundes, der zurzeit in etwa 40 deutschen Städten durch Ortsgruppen vertreten ist, verdient gewiß Unterstützung.

Wissenswert ist, daß es bereits an mehreren Orten, meist in besonderen Abteilungen, auch Mädchen, sowie Volksschüler und Lehrlinge zu frohen Wandervogel-Fahrten ausgezogen. Unbemittelten Wandervögeln gewährt der Bund Beihilfen zu Ferientouren aus der hierzu errichteten Reisekasse, die durch freiwillige Spenden gefüllt wird.

Die Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltete am letzten Freitag hier im Rathhause einen Lichtbildervortrag, der zahlreich besucht war. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Karlsruhe Ortsgruppe, Herr Löhner-Heidelberg, Kandidat der Naturwissenschaften, das Wort zu seinem Vortrag „Wandervogel-Leben und Ziele“.

Eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder zeigte den Wandervogel auf seinen Fahrten durch Feld und Wald, Dörfer und Städte. Der Wandervogel vermag die Gefahren, er reist nicht um bestimmte Lebensbedingungen aufzusuchen, ihm ist das Wandern Selbstzweck. Die Schilderung der Wanderfahrten und die humoristischen Erklärungen, die der Vortragende zu den Lichtbildern gab, fanden beim Publikum sehr dankbare Aufnahme.

In der Diskussion brachte Professor Brunner, Pforzheim Bedenken gegen das Programm des „Wandervogel“ zur Sprache. Er gab der Meinung Ausdruck, daß manche der Wanderbestimmungen viele Eltern abhalten würden, dem Wandervogel ihre Kinder anzuvertrauen. Hier lämen vor allem die Fragen der Ernährung und der Unterkunft in Betracht.

Das wochenlange Kochen im Freien und das Schlafen in Heu und Stroh könnten vielleicht Erweichung ertragen, aber nicht Kinder. Direktor Schulz trat Prof. Brunner entgegen. Er sprach sich in überaus anerkennenden Worten für die Bestrebungen des Wandervogels aus.

In einem Schlusswort forderte Herr Löhner die Ausführungen von Prof. Brunner sachlich zu widerlegen. Er betonte u. a., das Essen sei stets ausreichend und gut zubereitet, die Schlafstätten seien durchaus genügend.

Der Abend schloß mit der Verlesung eines aufmunternden Briefes des Altmeisters S. Thoma an die Wandervogel.

Arbeiterdiskussionsklub. Am letzten Sonntag unternahm eine hatliche Anzahl von Mitgliebrn beiderlei Geschlechts eine Exkursion zur Besichtigung der Heil- und Pflanzengärten bei Wiesloch.

Der Exkursion zur Besichtigung der Heil- und Pflanzengärten bei Wiesloch. Am Sonntag den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Kolosseumssaal statt. Neben musikalischen Darbietungen wird das Festspiel „Durch Kampf zum Sieg“ oder „Verachtet die Armut nicht“ zur Aufführung gelangen.

Geschworenen sprachen Roberts des Betrugs und des Meineids im Sinne der erhobenen Anklage unter Verjahung der Hilfsfragen nach § 167 bezüglich des Meineids, Haag wegen Betrugs in zwei Fällen, wegen Meineids unter Verjahung der Hilfsfrage nach § 167 und in einem Falle des fahrlässigen Falschheidts schuldig.

Auf Grund dieses Verdictes verurteilte der Schwurgerichtshof Roberts zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, Haag zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, abzüglich je 3 Monate Unterjuchungshaft. Außerdem werden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 5 Jahren aberkannt.

Im letzten Falle, der in dieser Schwurgerichtssession dem Urteilsprüche der Geschworenen unterlag, handelte es sich am Samstag um die Anklage gegen den 31 Jahre alten Cabinetmeister und Zeichner Wilhelm Seemann aus Pforzheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Der von dem medizinischen Sachverständigen als geistig minderwertig bezeichnete Angeklagte hatte, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen eine Privaturkunde fälschlich angefertigt und von derselben Gebrauch gemacht und unter Verjähung dieser gefälschten Urkunde unrichtige Beurkundungen und Einträge in öffentliche Bücher bewirkt, indem er am 4. Februar d. J. mit einer nicht ermittelten Frauensperson vor dem Bürgermeisteramt Pforzheim erschien, dieselbe als seine Ehefrau ausgab, eine mit Klara Seemann unterzeichnete für ihn ausgestellte Generalvollmacht vorlegte und die Beglaubigung der Unterschrift seiner Ehefrau verlangte, die auch erfolgte; indem er weiter auf Grund dieser Generalvollmacht ein seiner Ehefrau gehörendes Grundstück in Dill-Weissenstein an die Kaufmannsleute Bötz und den Schreiner Bötz für 5000 M. verkaufte, mit diesen Käufern am 11. Februar vor dem Notariat I. in Pforzheim erschien und unter Vorlage der Generalvollmacht die Aufnahme einer Urkunde über den Verkauf und die Eintragung desselben in das Grundbuch Dill-Weissenstein bewirkte.

Der Angeklagte war gefänglich. Er lebte schon lange mit seiner Ehefrau in Unfrieden und beschloß deshalb seine Familie heimlich zu verlassen. Da er keine Mittel zur Ausführung dieses Planes besaß, beschloß er hinter dem Rücken seiner Frau, mit der er Gütertrennung hatte, eines dieser gehörenden Grundstücke zu veräußern.

Es geschah dies mit Hilfe der gefälschten Generalvollmacht und auf die strafbare Weise, wie die Anklage es Seemann zum Vorwurf macht. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zustimmung der Umstände schuldig, worauf der Schwurgerichtshof gegen denselben auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Unterjuchungshaft erkannte.

Mit diesem Falle hatte die Schwurgerichtsstagung ihr Ende erreicht. (Der Polizeibericht) meldet heute eine besonders große Anzahl von Diebstählen: Am 17. d. M. wurde aus einem unverschlossenen Zimmer in der Zähringerstraße ein neuer, dunkelbrauner Joppenanzug im Werte von 65 M. gestohlen.

Bei einem Tennisplatz im Hartwalde ist ab 18. d. ein Unbekannter ein Fahrrad, Marke Adler, im Werte von 150 M. — Am 18. d. kam einer Frau in der Hasenstraße aus einem unverschlossenen Zimmer ein Portemonnaie mit 33 M. abhandeln. — In der Nacht zum 19. d. stieg ein Unbekannter in der Kreuzstraße durch ein offenes Fenster, erbrach eine Kommode und stahl etwa 15 M. in Silber und etwa 10 M. in Ridel. — Am Sonntag 10. d. abends, wurden in der Alantienstraße mittels Schlüssel 170 M. gestohlen. — Ein 18 Jahre alter Tagelöhner aus Vietzheim, der am 18. d. im Wartsaal 3. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ein Portemonnaie mit 15 M. fand, wurde vorläufig festgenommen, weil er das Geld nicht auf dem Fundbüro abliefern konnte.

Weiter wurde festgenommen ein 14 Jahre altes Dienstmädchen von hier, welches seine Diensthefterschaft bestrahl. — Dann ein 17 Jahre alter Hausburche aus Waldenburg, weil er seinem Arbeitgeber Desertmesser entwendete.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: Am 11. Juni 1909 auf dem badischen Bahnhof in Baiel ein Geldbeutel mit 19 M. 10 Pf.; am 16. Juni 1909 im Zug 3052 ein Geldbeutel mit 20 M., abgeliefert in Rheinau; am 22. Juni 1909 auf dem Bahnhof in Durnersheim der Betrag von 5 M.; am 27. Juni 1909 auf dem Bahnhof in Baden-Baden ein Geldbeutel mit 2 M. 20 Pf.; am 1. Juli 1909 im Zug 971 ein Geldbeutel mit 5 M. 58 Pf., abgeliefert in Achern; am 3. Juli 1909 im Zug 1229 ein Geldbeutel mit 5 M. 74 Pf., abgeliefert in Pforzheim; am 3. Juli 1909 im Zug 526 ein Handtäschchen mit Geldbeutel und 2 M. 71 Pf., abgeliefert in Lauda; am 3. Juli 1909 auf dem Bahnhof in Konstanz der Betrag von 10 M. 10 Pf.

Wertheim, 17. Juli. Hier hat Herr Schmiedmeister Hiller einen sehr nützlichen Apparat gefertigt. Mit diesem Apparat kann man den Druck der Wasserleitung und den Druck einer Spritze mit dem einer zweiten Saug- und Druckpumpe verbinden und dadurch einen Druck von 5-6 Atmosphären erzielen. Die Probe wurde hier am Turme der protestantischen Stadtkirche vorgenommen und zwar zuerst mit einer Weßschen Spritze allein. Das Wasser wurde auf zirka 35 Meter geschleubert. Hierauf wurde der Apparat mit einer Greterföhen Spritze und dem Hydranten in Verbindung gebracht und erreichte der Strahl ohne Hydranten eine Höhe von 40 Meter und in Verbindung mit dem Hydranten eine Höhe von 46-48 Meter. Die Verbindung zweier Spritzen zur Erzielung eines höheren Druckes ist nicht neu, jedoch fehlte es bisher an einem praktischen Apparat zur Verbindung der Spritzen mit dem Hydranten. Für Orte mit wenig Wasserdruck dürfte der Apparat einen wesentlichen Fortschritt für das Feuerlöschwesen bedeuten.

Manheim, 19. Juli. Beim Aufmontieren eines neuen Kranens im Gewicht von 240 Zentner brach gestern abend im Stahlwerk Manheim in Rheinau eine Aufzugsstange. Der Kranen stürzte aus einer Höhe von über vier Meter herab, wodurch acht Arbeiter, die die Stange abgefangen, in die Tiefe stürzten. Vier davon mußten schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Einer hat einen Wadenbruch erlitten. Drei Arbeiter sind leicht verletzt. — In der Schützenstraße in Ludwigshafen spielte sich gestern nachmittags ein Ehedrama ab. Ein Tagelöhner, der in Frankfurt von seiner Frau getrennt wohnt, kam gestern nach Ludwigshafen, um die Frau zur Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft zu bewegen. Als die Frau sich weigerte, gab der Mann vier Revolverkugeln auf sie ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Mann richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Mund.

Badenweiler, 19. Juli. Die gestrigen „Badenweiler Rennen“ nahmen dank der trefflich geleiteten Vorbereitungen einen guten glatten Verlauf und erwiesen sich als ein vorzügliches Mittel, dem Rennsport im Markgräflerlande eine feste, dauernde Stütze zu geben. In einzelnen gestalterten sich die Rennen folgendermaßen: Beim ersten Rennen (Zuchttrab) wurde für Landwirte mit Salblutpferden aus Baden) wurde H. Benz von Hausen a. d. Mühlm mit seiner „Liese“ erster. Im Jagdrennen, Offiziersreiten für Salblutpferde, Charzgenpferde aller Truppen, welche seit 1. April 1909 zugewiesen sind, Preis von Müllheim; Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, bestehend in einem prachtvollen goldenen Pokal; sowie Ehren-

preise der Damen der Markgrafschaft, den Reitern des zweiten, dritten u. vierten Pferdes), kam als erster ans Ziel Leutnant Wabls (Drag. 22) auf brauner Stute „Sweetheart“, dessen Reiter der Ehrenpreis seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zufiel. Als zweites Pferd erschien auf dem Plan Leutnant v. Krüses (Jäger 3. Pf. 3) „Topas“, als drittes Leutnant v. Krüses (Jäger 3. Pf. 5) „Intact“ und als viertes Oberleutnant Manfenhorns (Drag. 22) auf braunem Wallach „Marshall“. Totalisator 20:10. Platz 13, 16:10. Im Markgräflichen Jagdrennen wurde erster Leutnant Boh (M. 15) auf brauner Stute „Gemme“. Im vierten Rennen (Jagdrennen) kam als Sieger ans Ziel Leutnant Freiherr v. Geyr (Drag. 26) mit seinem braunen Wallach „Jim-Mec“. Im großen Trabrennen für Landwirte auf Halbblutpferden jeden Alters siegte Hipp-Pühl „Prinz“, im Schlufrennen (Jagd mit Auslauf) Leutnant Schwegen (Jäger 3. Pf. 3) mit seiner hellbraunen Stute „Mortara“.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Laubersheim ist das 8 Jahre alte Stöckchen des Steuerkommissärs Fritz am Samstag in der städtischen Badeanstalt ertrunken. — Im Jinken Büchelbach bei Bühlertal brannten die Ökonomiegebäude des Joseph Kraus nieder. — In Schwarzsach konnten die Eheleute Michael Winter am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Die Firma W. Reile u. Söhne, Fabrik pneumatischer Musikwerke, Freiburg in Baden, erhielt mit ihrem Reproduktionspiano Belle-Mignon auf der Musikinstrumentenausstellung in Rotterdam (Mai-Juni 1909) den Grand Prix mit Extragrattulation der Jury. Dieser Tage erhielt genannte Firma auch auf der zweiten Musikinstrumentenausstellung in Leipzig für ihre Reproduktionspianos die goldene Staatsmedaille der Stadt Hamburg. Die Fabrik ist in Karlsruhe durch die Firma Samweiss vertreten. — Seit Oktober v. J. wurden in Freiburg zur Nachtzeit in unverschlossenen Höfen verschiedene Wäschebühnen verübt, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten. Am 14. d. M. wurde nun in Emmendingen ein arbeitsloser Fabrikarbeiter verhaftet, in dessen Wohnung zwei große Säcke voll Wäsche aufgefunden wurden. Der Verhaftete ist gefänglich, diese Wäsche in der Zeit vom Oktober 1908 bis Juni 1909 in Freiburg entwendet zu haben. — Nach der amtlichen Fremdenkontrolle hat die Zahl der in St. Blasien weilenden Fremden bereits 3300 erreicht. — Dem badischen Grund- und Hausbesitzerverbande gehören gegenwärtig 17 Vereine mit 8971 Mitgliedern an.

Karlsruher Kunstgewerbemuseum

Im Richtiges des hiesigen Kunstgewerbemuseums ist gegenwärtig eine interessante Kollektion ausgestellt, die sich auf die künstlerischen Aufgaben des Buchdrucks, der Buchausstattung und verwandter Gebiete bezieht. Darunter eine größere Kollektion von japanischen Farbenholzschnitten, die neben einigen ausgezeichneten Beispielen aus der älteren Periode, im wesentlichen die Stilperiode vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts umfaßt, die gerade auf unsere moderne angewandte Kunst als die typische Repräsentation japanischer Dekorativkunst einen so tiefen Einfluß gewonnen hat. Es ist der Stil des Figurenbildes, den u. a. Hokusai, Utamaro, als die in Europa geschätztesten Zeichner vertreten. Worin diese Arbeiten Vorbild geworden sind, das ist die bei aller naturalistischen Unmittelbarkeit des Ausdrucks doch stilvolle Ornamentalität und Annäherung der Linie, die Flächigkeit der Darstellung und die Feinheit der garten-, japanischen, stets in Japan gedruckenen Töne — überhaupt das Wesen einer alten und aristokratischen Kultur des Geschmacks, das hier noch seinen traditionellen Ausdruck findet. Die engere Aufgabe des Buchbinderwesens umfaßt die große Kollektion von Vorjahrapapieren aus alter und neuer Zeit. Neben den schönen Beispielen aus dem 18. Jahrhundert interessieren vor allem die modernen Arbeiten, die auf einer neuen Erfindung, dem sogenannten Klebperpapier beruhen. Der besondere Vorzug dieser Technik liegt darin, daß der Buchbinder mit dem schimmigen Material ein Mittel hat, sein eigenes Muster zu erfinden und auszuführen — es ist also ein Verfahren, das ein echtes Stück Kunstwerk begründet. Arbeiten von besonders pittoreskem Charakter hat Frau Professor Behrens ausgestellt. Hier in Karlsruhe hat sich der Lehrer in der Buchbinderabteilung der hiesigen Gewerbeschule, Herr Schmid, für die Einführung dieses Verfahrens besonders verdient gemacht. Auch von ihm sind eine stattliche Anzahl anregender Proben ausgestellt. Auf weitestem Interesse werden auch die Ansichten von Interieurs und Architekturen aus der „Verbotenen Stadt“ von Peking rechnen dürfen, die bei Gelegenheit der letzten Erläuterung der chinesischen Residenz von den Europäern aufgenommen worden sind und diese hoch bedeutsamen, bis dahin europäischen Augen völlig verschlossenen Zeugen chinesischer Kunst und Kultur der abendländischen Wissenschaft zugänglich gemacht haben. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 20. Juli. Die Nacht „Gobenzollern“ mit seiner Majestät dem Kaiser an Bord, ist gestern um halb 6 Uhr unter dem Salut der Festung und des auf der Reede liegenden Kanzers „Norge“ eingelaufen.

Berlin, 20. Juli. In österreichischen Blättern wird ein Besuch des Deutschen Reichskanzlers bei Kaiser Franz Joseph angekündigt. Es ist richtig, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich mit der Absicht eines solchen Besuchs trügt. Über den Zeitpunkt der Ausführung aber steht noch nichts fest. Ebenso ist noch nicht bestimmt, wann der Reichskanzler seinen Wunsch, sich dem König von Italien vorzustellen, ausführen wird. Vermutlich werden beide Besuche im Herbst dieses Jahres erfolgen.

Hamburg, 20. Juli. Fürst und Fürstin Bülow verlassen heute das Kurhotel und fahren elsbahwärts auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“, wo sie übernachten. Sodann begeben sie sich auf dem Turbinendampfer „Kaiser“ nach Nordene.

Berlin, 20. Juli. Auf die von dem zweiten Bundestage des Deutschen Bauernbundes in Graudenz an den Reichskanzler abgesandte Begrüßungsbescheide dieser folgenden Antworttelegramm:

„Herrn Wachschorst de Wente, Mitglied des Reichstags. Für die freundlichen Wünsche, die mir Euer Hochwohlgeboren namens der gestern in Graudenz versammelt gewesenen deutschen Bauern ausgesprochen haben, sage ich verbindlichen Dank. Ein gesunder, kräftiger deutscher Bauernstand ist für unser Vaterland so notwendig und bedeutungsvoll, daß ihn zu schützen und zu fördern, mir nicht nur die Erfüllung einer Pflicht bedeuten, sondern auch freudige Genugtuung bereiten wird. Bethmann-Hollweg.“

Rom, 20. Juli. Zwischen dem Fürsten Bülow und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni, sind aus-

Anlaß des Rücktritts des Reichskanzlers Briefe gewechselt worden, die in freundschaftlichen und herzlichsten Töne nicht nur ihrer persönlichen Beziehungen, sondern auch der festen Bande, durch die Deutschland und Italien sowie ihre Herrscher mit einander verknüpft sind, gedenken.

Paris, 19. Juli. Deputiertenkammer. Im Verlaufe der heutigen Weiterberatung des Berichts der Marineuntersuchungskommission erhob Pelletan gegen diese den Vorwurf, nicht ohne Leidenschaft und Leichtfertigkeit vorgegangen zu sein. Er rechtfertigte besonders das, was während seiner Verwaltung geschehen sei, namentlich in der Frage der Schiffsdampfkessel, in bezug auf die Frankreich allen anderen Nationen überlegen sei. Thomson erklärte, es sei nicht notwendig, die Marine zu verunglimpfen, um bessere Zustände herbeizuführen. Die Kammer nahm sodann ohne weitere Debatte die Vorlage über eine Marokkomedaille an.

London, 20. Juli. Die Regierung soll, wie mehrere Morgenblätter melden, beschloffen haben, während des laufenden Etatsjahres den Bau von 8 Dreadnoughts zu beginnen.

San Sebastian, 20. Juli. Prinz Heinrich von Preußen, der gestern aus Bilbao hier eintraf, wurde im Schloß Miramar von König Alfons herzlich empfangen. Er nahm den Tee mit dem König ein und besprach für Mittwoch zum Geburtstag der Königin Mutter einen erneuten Besuch. Die deutschen Seelen wurden in den spanischen Sälen gastfreundlich aufgenommen.

Newport, 20. Juli. Der japanische Botschafter Takahira reist im August nach Tokio zur Teilnahme an einer Konferenz für die Revision der japanischen Handelsverträge mit den europäischen Staaten.

Verschiedenes.

Don Carlos 4.

Der Präsident der Krone von Spanien, Don Carlos von Bourbon, ist am Sonntag aus dem Leben geschieden. Er hatte die Ansprüche auf den Thron, welche schon sein Vater verloren geben mußte, aufrechterhalten und geistige Führer für Erhebungen gefunden. Ganz ausgeartet ist seine Partei wohl nicht und zeitweilig machte er mit einem „Manifest“ an seine Erfindung; aber einen lebensvollen Faktor bilden die Carlisten schon lange nicht. Mitunter wurde daran gedacht, durch Heirat die beiden bourbonischen Linien zu verbinden, die Alfonso und Carliten zu verschmelzen und den Streit aus der Welt zu schaffen, aber der Plan kam nie zur Ausführung. Die Zahl der Armeen in Spanien während der Lebensdauer des Dahingegangenen war groß, aber keine derselben gab den Anlaß zu seiner Vertreibung auf den Thron. Durch ihre Grausamkeiten in den vielen Erhebungen und Bandenrügen haben sich die Carlisten einen schlimmen Nachruhm erworben; für uns Deutsche ist besonders die Ermordung des preussischen Hauptmanns und Zeitungsbekreters Schmidt nach dem Gefecht bei Estella ein dunkles Erinnerungsblatt aus der Carlistenzeit.

Der am Sonntag nachmittags in Varese verstorbene Don Carlos, Herzog von Madrid, wurde am 30. März 1848 geboren, ist also einundsechzig Jahre alt geworden. Sein Vater war der Infant Don Juan, der jüngste Sohn des spanischen Präsidenten Don Carlos, seine Mutter die Prinzessin Maria Beatriz, eine geborene Erzherzogin von Österreich von der Linie Modena-Este; sie war eine Enkelin des Erzherzogs Ferdinand, eines Sohnes der Kaiserin Maria Theresia, der sich mit Maria Beatriz von Este, der Erbin von Modena, verlobt hatte und von dem die österreichischen Herzoge von Modena abstammen.

Don Carlos war zweimal verheiratet. Seine erste Gemahlin war Margarethe Prinzessin von Bourbon-Karma, die im Jahre 1893 in Biarritz gestorben ist. Im Jahre darauf vermählte sich Don Carlos in Prag mit Prinzessin Maria Perla von Hohenzollern, seiner ersten Ehe entsprossen fünf Kinder, darunter Prinz Jaime der jetzt im 40. Lebensjahr steht. Don Carlos lebte in den letzten Jahren zumeist in seinem Palaste am Canal Grande in Venedig, wo er häufig Besuche von Anhängern aus Spanien erhielt. In früheren Jahren hat er große Reisen unternommen. Er war im Jahre 1884 in Indien, wo er vom Herzog von Connaught in Neuort öffentlich aufgenommen wurde, und im Jahre 1887 besuchte er Südamerika; er war das erste Mitglied des spanischen Bourbonenhauses, das sich dort in den alten spanischen Besitzungen aufhielt. In Wien hat sich Don Carlos häufig aufgehalten, zumeist, um seinen Verstorbenen, Prinz Alfonso, zu besuchen. Der einzige Bruder des Verstorbenen, Prinz Alfonso, lebt mit seiner Gemahlin Maria de las Nieves, Infantin von Portugal, in Wien in seinem kleinen Palais in der Theresianumgasse. Prinz Alfonso steht bekanntlich an der Spitze der Antiduellbewegung, für welche er im Verein mit seiner Gemahlin in ungemieiner eifriger und erfolgreicher Weise eintritt. Im Sommer lebt das prinzipale Paar in Ebenzeirer bei Gmunden. Der Chef des Carlistischen Zweiges ist nunmehr Prinz Jaime. Er wurde in Vevay im Jahre 1870 geboren und in der Militärakademie zu Wiener-Neustadt erzogen, um in die österreichisch-ungarische Armee einzutreten. Dieser Absicht stellte sich jedoch Hindernisse entgegen. Prinz Jaime kehrte 1894 in das väterliche Haus zurück und nahm bald darauf Dienste in Rußland. Er diente im Grobnoschen Leibhuzarenregiment; mit diesem Regiment machte er auch als Leutnant den Feldzug gegen Japan mit. Er steht gegenwärtig zur Disposition des Kommandeurs der Truppen des Warschauer Militärbezirktes.

Paris, 19. Juli. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Carlistischen Deputierten sich in Estella in der Provinz Navarra versammelt haben, um Don Jaime zum Kronpräsidenten auszurufen. Nach einer von einem Madrider Blatt veröffentlichten Erklärung eines Deputierten, hoffen die Carliten, daß ihre Partei unter der Führung von Don Jaime eine tatkräftige Haltung sich erobern werden.

Von der Luftschiffahrt.

Metz, 20. Juli. Die Führer des lentbaren französischen Luftschiffes „Villedu Ranchy“, die Gebrüder Kapferer, trafen gestern hier ein, besichtigten mit Erlaubnis der deutschen Behörden die Ballonhalle, wohnten einem Aufstieg des „3. 1.“ bei, bewunderten seine Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit und regten einen gemeinschaftlichen Aufstieg beider Luftschiffe sowie ein Zusammenreffen an der Grenze an.

Friedrichshafen, 20. Juli. Gestern Abend fand das Richtfest der großen Doppelhalle statt, deren letzter eiserner Pfeiler heute fertig montiert wird. Die Arbeiter werden von der Zepplinggesellschaft bewirtet. — Bei dem Richtfest hielt Graf Zeppling eine Ansprache in der u. a. ausführte: Hier ist nun das Rest gebaut, aus dem Niesenvögel hinausfliegen sollen in alle Welt. Wenn Sie einstens solche Niesenvögel sehen, dann werden Sie sich mit Stolz und Freude daran erinnern, daß Sie an dem Rest mitgebaut haben, aus dem sie entsprossen sind. Der Gedanke des Baues ist von uns ausgegangen, die Meister und Arbeiter haben den Bau zutwege ge-

bracht. Deshalb rufe ich: Die Arbeiterschaft an diesem Bau lebe hoch! Ein Aufseher brachte darauf dem Grafen den Dank der Arbeiterschaft dar und betonte, daß alles freudigen Anteil an dem Feste nehme und daß kein Arbeiter Klagen gegenüber der Bauherrschaft führe. Der Graf machte dann bei den einzelnen Arbeitern die Runde, was zu stürmischen Kundgebungen Anlaß gab.

Calais, 20. Juli. Der Luftschiffer Ratham erklärte gestern einem Berichterstatter, daß er etwa 18½ Kilometer von der französischen Küste entfernt, infolge der Verlangsamung seines Motors genötigt war, den Flug zu unterbrechen und mittels Gleitfluges die Meeresfläche zu erreichen; der Kropfen schwamm auf dem Wasser. Als der Torpedojäger „Hapon“ zur Hilfeleistung herbeieilte, sah Ratham ruhig am Steuer, eine Zigarette rauchend. Der Kropfen war unversehrt und wurde erst beschädigt, als man ihn an Bord des Schleppdampfers hakte.

Paris, 20. Juli. Der Luftschiffer Mériot kündigt an, daß er am Donnerstag oder Freitag den Versuch machen werde, mit seinem Kropfen den Ärmelkanal zu überfliegen.

Berlin, 20. Juli. Gestern nachmittag ist der Maurermeister Grogmann als letztes Opfer der Rennbahnkatastrophe gestorben.

Wien, 20. Juli. Auf dem Personendampfer „Gutenberg“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Gesellschaft explodierte gestern nachmittag bei Nollath ein Dampfessel, wobei einige Passagiere unbedeutend und vom Schiffpersonal 5 Mann schwer verletzt wurden. Ein Heizer ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Essen, 20. Juli. Eine von einer Bank kommende Verkäuferin wurde auf offener Straße überfallen und eines Geldbetrags von 2000 M. beraubt.

Langendreser, 20. Juli. Auf der Zeche „Mansfeld“ hat sich eine Grubenkatastrophe durch schlagende Wetter ereignet. Bis 11 Uhr vormittags waren 3 Tote und mehrere Verletzte geborgen. Einzelheiten fehlen noch. — Über das Unglück wird noch nachstehendes berichtet: Heute morgen gegen 148 Uhr ereignete sich auf der Zeche Mansfeld beim Schieben an Ort in der 5. Sohle, Querschlag der 4. Westabteilung im Flöz „Urbanbank“ eine Explosion, infolge deren 3 Bergleute getötet, 5 schwer und 2 leicht verwundet wurden. An dem Ort wurden zehn Schuß abgegeben; beim neunten Schuß erfolgte eine Explosion von Kohlenstaub und Wetter. Die Schiffe wurden am Gestein mit Dynamitpatronen abgegeben. In der Grube befanden sich zurzeit der Explosion etwa 400 Personen von der 1340 Mann betragenden Belegschaft. Von den 5 Schwerverletzten schwacht einer in Lebensgefahr. Die Explosion ist das erste größere Unglück auf Zeche Mansfeld seit mehr als dreißig Jahren.

Wien, 20. Juli. Der General der Kavallerie, Fürst Nikolaus Wrede, ist von der Terrasse seiner Villa in Gmunden abgestürzt und hat eine Zertümmerung der Schädelbede erlitten.

Comes, 20. Juli. Die neue Rennschicht des Deutschen Kaisers „Meteor“ hat für alle Rennen der Comestwoche genannt.

Nachen, 20. Juli. Professor Reih von der Technischen Hochschule unternahm gestern mit seinem Drachenflieger einen Aufstieg. Der erste Aufstieg gelang ausgezeichnet, aber beim zweiten knickte ein Stahrohr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 20. Juli 1909.

Die gestern über Nordfinland erschienene Depression hat an Tiefe erheblich verloren und ihren Wirkungsbereich nicht weiter als bis zur deutschen Ostküste ausgedehnt. Das Festland ist infolgedessen unter dem Einfluß hohen Druckes gelangt, der heute einen Kern vor dem Westeingang in den Kanal aufweist und sich von da aus teilsförmig ostwärts erstreckt. Das Wetter ist deshalb meist heiter und trocken; infolge nordwestliche Luftzufuhr aber wesentlich kühler als gestern. Voraussichtlich wird der hohe Druck seine Herrschaft vorerst noch behaupten; es ist deshalb vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Juli früh.

Lugano heiter 21 Grad, Biarritz bedeckt 19 Grad, Nizza bedeckt 18 Grad, Triest wolkenlos 24 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 ^h U.	754.5	19.3	12.4	74	SW	heiter
20. Morgs. 7 ^h U.	756.5	14.5	9.1	74	W	"
20. Mittags 2 ^h U.	755.7	20.2	8.1	46	SW	"

Höchste Temperatur am 19. Juli: 26.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Juli, früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. Juli, früh: Schußgerin 3.43 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.80 m, gefallen 12 cm; Maxau 6.04 m, gefallen 19 cm; Mannheim 5.92 m, gefallen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Karl Büchle, Karlsruhe
Kaiserstr. 149. Inh.: A. Schuhmacher. Tel. 1931.
Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen
Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
Sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modejournal

Bank- und Wechselgeschäft
Wörner & Wehrle
Karlsfriedrichstr. 2 Karlsruhe Karlsfriedrichstr. 2
zwischen Schloßplatz und Zirkel
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
A. 798 Vermittlung von Hypotheken
Vertretung der Holland-Amerika-Linie

